

Nach der Reformation wurden die der **sedes Lemego** angehörenden Pfarren Lemgo mit der späteren Parochie Vieme, Brake, Hilentrup und Talle von der neu gegründeten Classe Detmold ausgeschieden und zur Classe Brake gelegt, während Talle der Klasse Barenholz, und Schlangen nebst Augustdorf und Hausenbeck der Classe Detmold eingereiht wurden.

Die erst in neuester Zeit gegründete katholische Pfarre zu Detmold steht nach dem Edict vom 9. März 1854 unter dem Bischof von Paderborn, während nach dem Edict vom 15. März 1854 die lutherischen Pfarren zu Detmold und Bergkirchen (mit der Nicolai und Mariengemeinde zu Lemgo) eine besondere Classe mit eigenem Superintendenten und Vertreter im Consistorium bilden.

1. **Detmold** (**Theotmelli**, **Thietmali**, **Detmelle**. **Depmolde**, **Depmeldia**) steht nicht in dem Archidiaconats-Register von 1231, wohl aber in den späteren bei Bessen und Wigand. Aus der Thatsache, daß Detmold, welches schon 783 von den fränkischen Annalisten genannt wird, eine Bedeutung als Gerichts- und Volksversammlungsstätte hatte, erklärt es sich, weshalb gerade hier von Corvey aus die nachweisbar älteste Kirche unseres Landes gegründet wurde, da man bei der Christianisirung der alten Sachsen meistens die alten Ding- und Malstätten zur Anlegung von Missionsstationen und der christlichen Kirchen wählte.

Die Stadt- oder Vitus-Kirche.

Die Gründung der Vitus-Kirche Detmolds, von der nachweisbar keine Spur mehr übrig geblieben und in das jetzige Kirchengebäude gezogen ist, die aber nach den folgenden Berichten der Urkunden über viele Commenden und Altäre, ein weit geräumigeres und in großartigerem Stile aufgeführten Bau als die jetzige reformirte Stadtkirche gewesen sein muß, kann frühestens von Corvey aus um's Jahr 836 geschehen sein, da sie dem heil. Vitus, dem Schutzheiligen Corvey's, dem Jünglinge, der unter Diocletian Blutzeuge für den christlichen Glauben geworden, geweiht war. „Aus den zu Ehren dieses Heiligen am Vitustage angestellten Processionen ist auch der Jahrmarkt auf St. Vitus allhier entstanden, welcher schon 1361 in Detmold gehalten wurde.“ (Althof Manuscr. Lipp. Reg. II, 1066.) Bis zum Jahre 836 wurde aber in dem 822 von Ludwig dem Frommen gegründeten Kloster Corvey der heil. Stephan als Patron verehrt, dessen Verehrung mit der des heil. Vitus wechselte, als die Gebeine desselben von der zu dem Zweck ausgesandten Gesandtschaft am 13. Juni 836 von Saint-Denys nach Corvey gebracht wurden. (Rampschulte, die westfäl. Kirchenpatrocinien S. 113). Deshalb kann die

vom Papste Leo III. im Jahre 799 besuchte Kirche zu Thietmelle mit dem von ihm geweihten Altarstein — *lapidem quendam altaris*, — welchen Bischof Meinwerk von Paderborn aus derselben holen — *de ecclesia Thiltmelle allatum* — und in der von ihm im neu-gegründeten Kloster Abdinghof erbauten Krypte aufstellen ließ, nicht unser Detmold, sondern nur das heutige Kirch-Ditmold bei Cassel gewesen sein. „Ebenso ist auf dieses letztere die im Leben Haimerad's erwähnte *villa Diethmelle* zu deuten, in welcher sich zwischen den Jahren 1009 bis 1019 bereits zwei Kirchen befanden.“ (D. Preuß. Baul. Alterth. S. 7 und Holscher Bisth. Paderborn S. 38.)

Urfundlich wird der Kirche zu Detmold zur Zeit des Bischofs Meinwerk 1015—1036 Erwähnung gethan, welcher dem Priester Waldier für Uebertragung seines Besitzthums Winnithi (Winnen) die Kirche zu Thietmelli mit 6 Pflügen und einem Pferde auf Lebenszeit übergab. (Lipp. Reg. I, 19.) Auch wird in einer Urkunde vom Jahre 1263 eines Archidiacons in Detmole gedacht, welcher dort vorübergehend seinen Wohnsitz genommen haben muß, da Lemgo Archidiaconatsitz war. (Lipp. Reg. I, 198) — Oldendorf wird 1339 als im Kirchspiel Detmole liegend, bezeichnet. (Lipp. Reg. II, 812.)

An Altären der Vituskirche werden urfundlich folgende genannt: In den Jahren 1443, 1487, 1488, 1523 und 1524 der Altar St. Katharinä (Lipp. Reg. III, 2017. IV, 2720. 2726. 3104. 3116); im Jahre 1464 der Altar der heiligen Engel, dem Bertold der Swarte und seine Ehefrau Sygge zu ihrer Seligkeit mehrere Grundstücke schenken (Lipp. Reg. III, 2287); im Jahre 1488 der Marienaltar: „Johann Ghyr, mit der Commende der Bromisse in „der Kirche zu Detmolde belehnter Priester, hat zu Ehren Gottes, „Marien, syner leben Moder“ und der heiligen Jungfrau Katharina „und zur Vermehrung des Gottesdienstes in der Kirche zu Detmold am „am 5. Februar 1488 eine Rente gestiftet. Davon soll der zeitige „Priester am Katharinentage das mittelste Licht auf dem mittelsten „Leuchter von einem Pfunde Wachs machen lassen, also daß es ein „herrlich Licht werde auf dem Sünste Katharinen-Altare etc.“

In demselben Jahre weist der Priester Johann Mettengang Korn-gefälle aus dem Hofe zu Brokhausen zu einem *beneficium* am Altare der heil. Maria in der Detmolder Pfarrkirche an. (Lipp. Reg. IV, 2726); im Jahre 1526 der Altar St. Huperti, an welchem am 3. April 1526 Simon G. H. zur Lippe, Johann von der Lippe, Pastor zu Detmold, und die Brüder Eggenhausen, Friedrich, Albert und Simon von Exter, Alberts Söhne, eine ewige Commende stiften. Vor dem Altare sollen alle Wochen 2 Seelenmessen

gehalten werden zc., außerdem jährlich 2 gewöhnliche Memorien zc. (Lipp. Reg. IV, 3136.)

Messfoundationen machten am 21. December 1357 Heinrich Mosbecke und dessen Ehefrau Gese mit dem Lande, das an dem Wyden heiße „vor unser Stat tho Detmelle zu einer ewigen Messe an der Kirche zu Detmelle. (Die erste Urkunde, in der Detmolds als Stadt Erwähnung geschieht. Lipp. Reg. II., 1021); am 29. September 1443 der Bürger Hermann Richteweh und seine Frau Ilse (III., 2017).

Commenden stifteten: am 8. März 1488 der Priester Johann Wiettingang am Marienaltar (Lipp. Reg. IV., 2726); am 3. April 1526 Edelherr Simon V. zur Lippe zc. siehe Vorstehendes); ein Lehn der heil. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche zu Detmold wird am 29. September 1530 in einer Urkunde erwähnt. (Lipp. Reg. IV., 3182.)

Memorienstiftungen errichteten: am 7. Mai 1395 Gottschalk von Gummera und dessen Frau Ermgard (Lipp. Reg. II. 1435); am 22. Aug. 1464 Bertold de Swarte und dessen Frau Syge (Lipp. Reg. III, 2287); den 1. Febr. 1465 die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Priesters Johann Remechusen (Lipp. Reg. III, 2291.); am 23. April 1473 Ilse Tusingh (Lipp. Reg. III, 2452) und am 8. Nov. 1487 der Detmolder Bürger Gerke Ghyr (Lipp. Reg. IV, 2720 u. 2726).

Die bis zum Jahre 1526 fortlaufende Nennung derselben Altäre und die Reihe der Stiftungen an der Vituskirche ohne Erwähnung eines nur theilweisen Neubaus derselben berechtigten zu dem Schlusse, daß dieselbe bei der Einäscherung der Stadt Detmold durch die Böhmen im Jahre 1447 unverfehrt geblieben ist. Dagegen fand sie bei dem großen Brande, der am Tage nach Pauli Befehrung, am 26. Januar 1547, sie nebst 70 Häusern in Asche legte, ihren Untergang.

Die an ihrer Stelle erbaute jetzige reformirte Stadtkirche wurde im Jahre 1564 vollendet, was die über dem südlichen Hauptportale eingehauene Jahreszahl andeutet. Mit ihren gedrückten Gewölben und ihrer sonstigen Schmucklosigkeit steht sie sicherlich hinter der alten Kirche, die an ihrer Stelle gewesen, und den älteren Kirchen Lemgo's, Blomberg's und Horn's zurück. Die gothischen Fenster der Kirche sind schön und geschmackvoll. Als Merkwürdigkeit derselben ist zuerst das sich in derselben befindliche, seit Mitte des 17. Jahrhunderts erst benutzte landesherrliche Grabgewölbe zu nennen, in welchem Glieder des lipp. Grafen- und Fürstenhauses vom J. 1648—1854 ruhen (Vgl. A. Falkmann, ernste und heitere

Bilder, Detmold Meyerische Hofbuchh. 1880); ferner ein steinerner Taufstein mit der Jahreszahl 1579 unter der Kanzel. Die in denselben eingelassene metallene Schale hat die Inschrift:

Dorch dat Badt der Weddergeborth und Verniinge des hil-
ligen Geistes, den he riklichen utgaben heft aver uns dorch
Jesum Christum Tit. V. B. 5, 6 ;

ein schönes, steinernes Epitaphium an der südlichen Wand des Chores, welches die Kreuzigung Christi darstellt, ist zum Andenken einer gewissen Anna v. Zerßen geb. v. Werpup, Witwe des im J. 1541 erstochenen Levin von Zerßen. Die originelle Inschrift neben dem Doppelwappen beider und der 12 Namen und Wappen ihrer Ahnenfamilien lautet:

Sie ruhet im Heren sanft und weich Die edlle und vielthugentreich
Anna, ein Werpup geboren. Hat gelebt und gezeugt in sechs Jar
Mit ihrem Junkern im Ehestandt, Levin von Zerßen wol genandt,
Rittermehßig vier Sönlein : Jobst, Simon, Niclas, Lewinn.
Jobst aus Frankreich bis Münster kumpt Und da sein letztes Ende
nimbt ;

Simon ein Benderich in Dennemark, Ruhet zu Kopenhagen im Sarcf.
Ihr Vatter durch ein Ungefaß Anno Christi der Minderzahl
Vierzig ein erstochen ist. Der Seelen gnade o Herre Christ.
Hinben vierzig und fünf Jahr Sie Vatter und Mutter wahr
Ihrer Waisen, die sie mit Lehren Erzog in Gottes Forcht und Ehren,
Trewete Gott, hielt vleißig Hauß, Almosen theilte sie gern auß.
Für eine Hoffmeisterin leßt hie kam Zu Hoff und ihren Ende nam.
An welcher Zeit dies ist geschen, Das liß auff hir gelegte Stein,

Ein anderer Denkstein, der eine vor dem Kreuze Christi knie-
ende männliche Gestalt darstellt, befindet sich an der nördlichen Wand
der Kirche, links vom Eingange. Die undeutlich gewordene Unter-
schrift läßt nur die Namen des Drostes Adolf Schwarz (gest. 1602) *afm*
und seiner Gemahlin Margaretha von Zerßenbrock mit Beider Wap-
pen erkennen. (Vgl. D. Preuß, Baul. Alterth.)

Die Grabsteine der vielen, namentlich der in der Kirche beige-
setzten Prediger finden sich nicht mehr vor; auch keine der um die
Kirche Beerdigten, was bis zum Jahr 1625 geschah. Mit diesem
Jahre fing man an auf dem neu angelegten Todtenhofe vor
dem Lemgoer Thore zu beerdigen, nur noch ausnahmsweise auf
dem Platze um die Kirche, von dem die Grabsteine im Jahre 1830
bei Erbauung des Rathhauses entfernt wurden. Auf dem ebenge-
nannten Todtenhofe vor dem Lemgoer Thore wurde eine Kapelle
erbaut, die erst in neuester Zeit abgebrochen ist. Ungefähr ums Jahr
1790 wurde ein zweiter Todtenhof am Hornschen Thor und vor

einigen Jahren der neue Todtenhof am Wege nach dem Falkenkrug an der Ostseite der Stadt angelegt.

Als im siebenjährigen Kriege von 1757—1761 die Stadt Detmold viele Drangsale erlitt, verrichtete, während das Heer des Marschalls d'Etrées in Detmold lagerte, ein Priester von der Armee den Gottesdienst in der Kirche; „die Schulkirche“ wurde zum Behältniß des Magazins gemacht“. (Althof Münser.)

Die Kirche ist 1825 durch Baumeister Ratorp gerade nicht sehr geschmackvoll restaurirt.

Die Orgel ist erbaut durch Oestreicher, — restaurirt durch Orgelbauer Randebrof in Paderborn.

Im Thurm hängen 2 Glocken. Die größere trägt die Inschrift: „Psalm 150. Lasset den Herren, was lebet up Erden, mit Lobgesange, hellen Tumbeln en Glockenklange. Anno 1568. Hans Kabe.

Die kleinere: „Simon Grave und Edler Herr zur Lippe 1618.“

Als Geistliche an der Pfarrkirche St. Vit vor der Reformation finden sich in Urkunden verzeichnet:

1. 1223. **Hermannus de Thetmele sacerdos.** (Holscher Bisth. Paderb. S. 39.)

2. Den 23. März 1347 Johann de Gothe, Rector der Kirche zu Detmole, der einen Streit wegen Schmälerung eines Rechts vor den Richterstuhl des E. H. Bernhard's V. zur Lippe bringt; (Lipp. Reg. II., 886) und an welchen (in der Urkunde Johann, Kirchherr zu Detmold, genannt) am 15. Juni 1358 Heinrich Mosbeke „Borghermester tho Detmelle“ einen Hof an dem Sporne zu einer ewigen Messe, welche sie dafür an der Kirche halten sollen, abtritt. (Lipp. Reg. II., 1032.)

3. 1375. Heinrich Naghel, Kirchherr zu Detmold und Vicedarchidiaconus des Stuhles zu Lemgo, bestätigt einen vor seinem Forum in der Nicolaikirche zu Lemgo geschehenen Verkauf. (Lipp. Reg. II., 1263.)

4. 1394. Heinrich Stapel, Pfarrherr von Detmold, erscheint als Zeuge bei einem von Joh. Rystemeker, Vicedarchidiacon des Lemgoer Stuhls, vermittelten Vergleich. (Lipp. Reg. II., 1425.)

5. 1463. Johann von der Lippe, Kirchherr zu Detmold, zu dessen und zwei andrer Personen Andenken sich die Priorin und der Convent des Jungfrauenklosters auf der Neustadt zu Lemgo für die Schenkung von 12 M. Lemg. Pfenn. und eines Gartens zur jährlichen Haltung von 3 Memorien verpflichten. — Derselbe ist Zeuge bei einer Memorienstiftung in der Detmolder Kirche am 22. August 1464. — Am 1. Februar 1465 stiftete er mit den Priestern Heinrich Remechusen und Johann Ghyer in der Kirche zu

Detmold eine ewige Memorie und „Dechnisse“ mit Vigiliis und Seelenmessen. (Lipp. Reg. 2278. 2287. 2291.)

6. 1443 und 1465 Heinrich Kemmichusen oder Kemminchusen, Priester an der Bromisse in der Kirche zu Detmold, dem 1465 eine Memorie gestiftet wurde. (Lipp. Reg. III., 2017. 2291.)

7. 1455. Johann Ghyr oder Joh. de Ghyer, Priester und Verwahrer der von dem verstorbenen Heinrich Mettengang gestifteten Commende, wurde in den Jahren 1483, 1487 und 1488 mit der Bromisse belehnt. (Lipp. Reg. III., 2453, 2165, 2291. IV, 2266, 2720, 2726.)

8. 1488. Syfried von der Borch, Kirchherr, welcher am 5. Februar 1488 eine Urkunde unterschreibt. (Lipp. Reg. IV, 2726.)

9. 1488. Priester Johann Mettengang, welcher schon oben genannt ist. (Lipp. Reg. IV, 2726.)

10. 1502—1532 Johann von der Lippe, mit dessen „unses Mages“ Genehmigung Simon E. H. zur Lippe die Erlaubniß zum Bau der leider 1832 als baufällig abgebrochenen Augustiner-Klosterkirche erteilt. (Lipp. Reg. IV, 2993.) Er stiftete mit seinem Nachfolger Simon von Exter eine ewige Commende an den Altar Huperti in der Kirchspielskirche zu Detmold. (Lipp. Reg. IV, 3136.) — Sein Capellan war Heinrich Vogel. (Lipp. Reg. IV, 2943); Herr Heinrich Ladewiges, Commendator der Frühmesse in der Hauptkirche zu Detmold von 1513—1526 (Lipp. Reg. IV, 3017, 3104, 3144); Alpheus Rosterink, Commendarius des Catharinenaltars um's Jahr 1524 (Lipp. Reg. IV, 3126) und Henneke Lange, Besitzer des Lehns der heil. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche im Jahre 1530. (Lipp. Reg. IV, 3182)

11. Simon von Exter, der letzte katholische und erste lutherische Pastor Detmolds, stammte vom Grafen Bernhard, E. H. zur Lippe, ab, da seine Mutter „Lise“, welche sich mit Albert von Exter verheirathete, dessen uneheliche Tochter war. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne und vier Töchter hervor, darunter der genannte Simon von Exter, welcher zum geistlichen Stande bestimmt war. In einer Urkunde vom 25. September 1507 **dat. in stuva** (Stube) **pastoris in Depmolde** bezeichnet ihn der **frater Johannes episc. Theselicensis** als einen **scolaris dioec. Paderb.** und bezeugt, daß er **ad primam tonsuram clericalem** promovirt sei. Im Jahre 1538, dem Reformationjahre Lippe's, wo in Folge eines zu Capel gefaßten Landtagsbeschlusses auf Freitag den 25. Oktober sämtliche Lippische Pfarrherrn und Pastoren nach Detmold verabladet wurden, um die von Johann Timann aus Amsterdam und Mag. Adrian Borjshoten auf Anordnung der Vormünder des Grafen

Bernhard's VIII., nämlich der Grafen Jobst von Hoya, Adolf von Schaumburg und des Landgrafen Philipp von Hessen ausgearbeitete und von Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon gut geheißenene erste lippische Kirchenordnung vorlesen zu hören und die Weisung zu vernehmen, daß es „hinfürder in den Pfarrkirchen der Grafschaft mit Ceremonien und anderm Gottesdienste“ darnach solle gehalten werden, wurde er lutherisch und verheirathete sich 1542 mit einer gewissen Lucke, mit der er vorher im Concubinate gelebt hatte. Der bekannte Reformator Antonius Corvinus, welcher damals im Lande anwesend war und als der erste General-Superintendent desselben (siehe die Generalsup.) angesehen werden kann, „gab ihn mit seiner Braut zusammen.“ Er stellte darüber einen eigenhändig geschriebenen Trauschein aus, der sich im Detmolder Archiv befindet. Der mit der Abfassung der Kirchenordnung beauftragte, oben genannte Johannes Timann predigte während seines Aufenthaltes in Detmold öfter „mit sonderbarem Wohlgefallen.“ *„Docebat in templo Amstelrodamus (Timaun), mirus et suavis in docendo, quem omnes cum gaudio audierunt docentem.“* (Hamelm. p. 812.) Simon von Exter starb 1546 mit Hinterlassung von sechs Söhnen und zwei Töchtern, unter welchen der dritte Sohn, welcher gewöhnlich der erste lippische Generalsuperintendent genannt wird, Johann von Exter, der Verfasser der Kirchenordnung von 1571, von Bedeutung ist. —

Ein eifriger und entschiedener evangelischer Pastor war Simon von Exter nicht, da Vorgesetzten sich in seiner Beschwerde bei den Lipp. Räten wegen des langsamen Fortgangs der Reformation in Detmold und Lippe über ihn beklagt, er habe ihn vielfältig ermahnt, sich einen gelehrten Capellan zu verschreiben, dies geschehe aber nicht; der Priester zu Detmold handle nach seinem Belieben &c. In Detmold müßte deshalb ein gelehrter Prädicant zur Erhaltung der angefangenen christlichen Ordnung verschafft werden, wozu sich der ein gutes Zeugniß habende Hermann Koch (*Coctenus*) von Lippstadt eigne; dieser wurde ihm auch als Gehülfe gegeben. (Manuscr. von D. Preuß in Detmold nach den Acten der Consistorialregistratur.)

Indem wir die Geschichte der andern Kirchen und geistlichen Stiftungen Detmolds später verzeichnen, lassen wir nun nach einigen einleitenden Bemerkungen die lutherischen und reformirten Prediger Detmolds, welche an der Stadt- oder Vituskirche gestanden haben, folgen.

Bis zum Jahre 1566 war an derselben nur ein Pastor angestellt und außerdem noch ein Hosprediger am Schlosse. Nach Johann von Exters Tode versah die erste Stelle der schon genannte

Amtsgehülfe Exters Hermann Koch oder Coitenuß, ein von Lippstadt vertriebener Zeuge der evangelischen Wahrheit, (*superioribus annis per Joannem ducem clivensem et Simonem Comitem Lippiensem ex urbe Lippia propter veram doctrinam ejectum*, Hamelmann p. 815) welcher in Detmold gestorben ist; die letztere Johann Wilhelm Torrentius, der 1556 nach Brafe berufen und auf der in demselben Jahre gehaltenen Synode zu Brafe zu einem der Superintendenten ernannt wurde. (Siehe das Genauere v. ihm bei Brafe No. 3.) Mit dem Jahre 1566 erhielt die Kirche zwei Pastoren, wovon der erste immer der Generalsuperintendent war. Die dritte Predigerstelle wurde erst im Jahre 1765 gestiftet. „Nachdem aber eine dritte Pfarre bei dieser großen Gemeinde nicht „nur 1765 eingeführt, sondern auch nachhero verordnet ist, daß der „zweyte Prediger dem dritten einen Theil seiner Einkünfte sowol als „Arbeit abgeben soll, so gilt nun die zweite Pfarre, (welche 1765 „zu 410 Rthlr veranschlagt war, nach dem neuesten Anschlage von 1878 „trägt sie 3727 M .) nicht mehr als 350 Rthlr , die dritte aber 180 Rthlr „(nach dem neuesten Anschlage hat sie ein Einkommen von 2848 M .) „— 1777 aber ist die fernere Veränderung zur Verbesserung getroffen, daß der zweite und dritte Prediger vermittelst Theilung der „Gemeine in der Stadt und auf dem Lande in zwei gleiche Theile „fast gleiche Arbeit und auch nicht gar zu ungleiche Besoldung haben „sollen. 1778 ist diese Eintheilung wieder dahin verändert, daß der „zweite Prediger neben der ganzen Stadt die herrschaftliche Meyeren „Johannettenthal, Herberhausen und Brunnenbrot sich erwählet, auch „noch die Bauerschaft Hakedahl, Eichholz und Sporke, weil sie nahe „und gemächlich liegen, dazu genommen, alles übrige aber dem dritten Prediger überlassen hat.“ (Althof Manse.)

Die heutige Ordnung ist die, daß der Generalsuperintendent als erster Pastor nur predigt, und einzelne Amtshandlungen in der Kirche versieht, der zweite Pastor außer der Predigt die Kirchenbuchführung, Seelsorge und alle geistlichen Amtshandlungen der reformirten Stadtgemeinde, der dritte außer der Predigt, die Kirchenbuchführung, Seelsorge und die Ministerialgeschäfte der Landgemeinde zu versehen hat. (Siehe No. 15 der Pastöre der dritten Pfarre Detmolds.)

Die Kirchenbücher der zweiten und dritten Pfarre sind ganz vollständig von 1800 ab vorhanden, doch reichen die ältesten bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Die zweite und dritte Pfarre (reformirte Stadt- und Landgemeinde) hat jährlich an Geborenen 318, Confirmirten 207, Copulirten 76 Paare, Gestorbenen 200, Communicanten 3677 nach 5jährigem Durchschnitt.

Das Capitalvermögen der reformirten Kirche beträgt 5101 Mark 15 Pfennig; der Armenkasse der Stadt Detmold 14125 Mark; der Armenkasse der reformirten Landgemeinde 14726 Mark; der Capelle zu Heidenoldendorf 510 Mark.

Die Generalsuperintendenten.

(I. Pastor, Consistorialrath und **commissarius generalis ecclesiasticus.**)

Der Anschlag der Einnahme der ersten Pfarre oder Generalsuperintendentur war ums Jahr 1750 gegen 700 Thaler, am Ende des vorigen Jahrhunderts 800 Thaler, zur Zeit 5100 Mark nebst geräumiger Dienstwohnung.

1. Antonius Corvinus (Anton Rabener aus Warburg), der erste lippische Interimsgeneralsuperintendent und bekannte Reformator, wurde 1542 von der Lipp. Regierung aus dem Braunschweigischen berufen, um alle Kirchen des Landes zu visitiren und eine feste und bestimmte Ceremonienordnung zu entwerfen. Er that dieses, examinirte die Pastoren und ordnete Alles im ganzen Lande. Der zwischen den ersten lutherischen Predigern Piderit und Wegenhorst und dem lutherischen Pastor von St. Johann dadurch ausgebrochene Streit, daß dieser das Meßgewand und die Kerzen auf dem Altar, welche sie abgeschafft hatten, durchaus beibehalten wollte, wurde durch Corvinus beigelegt. (**Hamelmann. opera p. 816.** — **Clemen Lipp. Kirchengeschichte Lemgo 1860.**) Das fernere, sehr bewegte Leben des Corvinus nach seinem Fortgange von Detmold erzählt ausführlich Hamelmann Seite 817—1300.

2. Mag. Johann von Exter, der Sohn des Pastors Simon von Exter in Detmold, der erste eigentliche Generalsuperintendent, von 1563—1599. Mit Benutzung der von Timann und Borschoten 1538 verfaßten Kirchen- und Ceremonienordnung des Corvinus verfaßte er, nachdem er 1563 von Wittenberg berufen und zum Generalsuperintendenten in Detmold ernannt war, zur weiteren Förderung der Reformation in Lippe die im Jahre 1571 publicirte Lippische Spiegelberg'sche Kirchenordnung (gedruckt zu Lemgo, durch Bartholomäum Schodt und Paulum Schmidt 1571). Sie besteht für die lutherischen Gemeinden des Landes noch zu Recht. Hamelmann cha-